

+ SDG+

## **Predigt zu Joh. 6,67-68**

### **Kanzelgruß**

#### **o. Einstieg**

Geschichte von P.R., der als Kind in seiner katholischen Gemeinde sexuellen Missbrauch und in einem evangelischen Kinderheim Gewalterfahrungen gemacht hat  
Er ist aus der Kirche fortgegangen.  
Ist er damit auch von Jesus fortgegangen?  
Alles deutet darauf hin...

Pressemeldung bei SPIEGEL online vom 18.7.2019:

*"Die Zahl der Kirchenaustritte in Deutschland ist im vergangenen Jahr gestiegen. 216.000 Menschen hätten 2018 die katholische Kirche verlassen, teilte die Deutsche Bischofskonferenz in Bonn mit. Das sind 48.500 Austritte mehr als 2017, als 167.500 Menschen der katholischen Kirche den Rücken kehrten.*

*Insgesamt sank die Zahl der Katholiken in Deutschland im vergangenen Jahr um gut 300.000 auf 23 Millionen.*

*Bei den Protestanten traten 220.000 Menschen aus der Kirche aus, also noch etwas mehr als bei den Katholiken. Die Zahl der Austritte habe 2018 um 11,6 Prozent über dem Vorjahr gelegen, teilte die Evangelische Kirche in Deutschland (EKD) in Hannover mit. Die Gesamtzahl der Protestanten sank um 1,8 Prozent auf gut 21 Millionen. Das entspricht in etwa dem Rückgang von 2017.*

*Der EKD-Ratsvorsitzende Heinrich Bedford-Strohm sagte dazu, jeder Austritt schmerze. Allerdings könne man sich heute anders als früher völlig frei entscheiden, ob man in der Kirche bleiben wolle. "Wir sind dankbar für die vielen Menschen, die sich heute aus Überzeugung für die Mitgliedschaft in ihrer Kirche entscheiden."*

*Auf katholischer Seite bezeichnete der Sekretär der Bischofskonferenz, Hans Langendörfer, die Entwicklung als "besorgniserregend". Ein Grund für die gestiegene Zahl der Austritte sei sicher auch die im September veröffentlichte Missbrauchsstudie. Dadurch sei eine große Debatte ausgelöst worden."*

Warum gehen so viele Menschen von der Kirche weg?

Es gibt viele Gründe, von Jesus fortzugehen  
Zu seiner Zeit waren es allerdings überwiegend andere als heute ...  
Dort war manchem die Botschaft des "Rabbi aus Nazareth" zu radikal und zu "weltfremd"  
Jesus Jünger nahmen Anstoß an seinem Selbstverständnis und Anspruch

### **Der Predigttext (Joh. 6,67-68)**

*"Jesus sagte zu den Zwölfen: Wollt ihr auch weggehen? Da antwortete ihm Simon Petrus: Herr, wohin sollen wir gehen? Du hast Worte des ewigen Lebens..."*

## 1. Die Vorgeschichte

Die Vorgeschichte ist für das Verständnis unseres Predigttextes sehr wichtig. Deshalb will ich sie kurz erzählen. Was ist vor diesem Dialog geschehen ?

- das Teilungswunder (Joh 6,1-15),
- Jesus kommt seinen Jüngern entgegen - sogar auf dem Wasser des Sees Genezareth (16-21),
- und dann ab Vers 22 die Kontroverse über "Jesus - das das 'Brot des Lebens'"

Das Volk, das sich nach Heil und Erfüllung seiner bescheidenen Wünsche sehnt, sucht ihn.

Jesus deckt ihre Motive auf und weist sie zugleich auf das Wesentliche hin:

Er sagt: *"Ihr sucht mich nicht, weil ihr Zeichen gesehen habt, sondern weil ihr von dem Brot gegessen habt und satt geworden seid. Müht euch doch nicht um Speise, die vergänglich ist, sondern um Speise, die bleibt zum ewigen Leben."*

Und dann kommt eine kühne Behauptung des Menschen Jesu, ein ungeheurer **Anspruch**

der für die Gekommenen offenbar eine Zumutung ist und an der sich die Geister scheiden:

*"**Ich bin das Brot** des Lebens. Wer zu mir kommt, den wird nicht hungern; und wer an **mich** glaubt, den wird nimmermehr dürsten. Denn ich bin vom Himmel gekommen, nicht damit ich meinen Willen tue, sondern den Willen dessen, der mich gesandt hat. Das ist der Wille meines Vaters, dass, wer den Sohn sieht und glaubt an ihn, das ewige Leben habe; und ich werde ihn auferwecken am Jüngsten Tage."*

Stellt Euch vor, ein uns bekannter Mensch sagt das!

Es kommt, wie es kommen muss:

Die Zuhörer murrten *"über ihn, weil er sagte: **Ich bin das Brot, das vom Himmel gekommen ist**, und sprachen: Ist dieser nicht Jesus, Josefs Sohn, dessen Vater und Mutter wir kennen? Wie kann er jetzt sagen: Ich bin vom Himmel gekommen?"*

## 2. Gründe, um von Jesus fortzugehen

Jesus redet nicht erbaulich, fromm. Er will, dass allen klar ist, worum es geht: um das Vertrauen in **ihn**, den Glauben an seine Kraft, ja um alles - in Zeit und Ewigkeit.

Jesus fuhr fort und sagte: *"Ich bin das lebendige Brot, das vom Himmel gekommen ist. Wer von diesem Brot isst, der wird leben in Ewigkeit. Wie mich gesandt hat der lebendige Vater und ich lebe um des Vaters willen, so wird auch, wer mich isst, leben um meinetwillen. Das sagte er in der Synagoge, als er in Kapernaum lehrte."*

Kein Stammtisch-Gespräch, kein Zufallsplausch auf der Straße. Jesus redet hier offiziell - in der Kirche seiner Zeit, der Synagoge.

Bei seinen letzten Aussagen scheiden sich die Geister. Den meisten wird es zu bunt:

*"Viele seiner Jünger, die das hörten, sprachen: Das ist eine harte Rede; wer kann sie hören? Da Jesus aber merkte, dass seine Jünger darüber murrten, sprach er zu ihnen: Nehmt ihr daran Anstoß? Wie, wenn ihr nun sehen werdet den Menschensohn auffahren dahin, wo er zuvor war?"*

Jesus redet provokant, ja verstörend. Er tut das häufig in den Evangelien. Wir blenden das meist aus, hören nur die Worte, die erbaulich klingen.

Es entsteht eine Entscheidungssituation:

Die Jünger empfinden es als eine Zumutung,  
an **Un-glaubliches zu glauben**  
und Worten zu **vertrauen, die Altvertrautem**  
**widersprechen**

So ist das, was jetzt passiert, nicht überraschend:

*"Von da an wandten sich **viele seiner Jünger** ab und gingen  
hinfort nicht mehr mit ihm."*

Sind wir so weit entfernt von den damaligen Jüngern?

Kommen Euch (wie auch mir) nicht auch manchmal **Zweifel**

- ob das alles so wahr ist, was in den heiligen Schriften steht?
- dass Jesus wirklich der "Sohn Gottes" ist?
- Zweifel an einer persönlicher Nähe Jesu?
- Der Glaube, dass *"sein Reich kommt"* und *"glücklich sein werden, die Frieden stiften, weil sie Gottes Kinder heißen werden"* - ist das wirklich wahr, oder nicht doch nur fromme Einbildung?
- Zweifel an einem "Leben nach dem Tode"?
- Wie kann ich den Staub im Grab mit einem "ewigen Leben" zusammenbringen?
- Und man muss nicht erst nach Auschwitz gehen, um an der Existenz des "lieben Gottes" zu zweifeln, ja zu verzweifeln - der

Jemen, Afghanistan und mindestens zwanzig weitere Kriegsgebiete in dieser Welt reichen schon aus.

... ganz zu schweigen von den Millionen hungernden Kindern, den unzähligen Vergewaltigten und Gedemütigten, von den Flüchtenden und denen, die in bitterster Armut sterben... Für die **Summe**, die nur **ein** Flugzeugträger kostet, könnte man in den beiden ärmsten Ländern dieser Welt Wohlstand für alle schaffen - und das auf viele Jahre!

Wir spüren eine unglaubliche Ohnmacht angesichts von Politikern die böse, dreist und scheinbar stark sind. Niemand scheint ihnen Einhalt gebieten zu können - ob sie Orban, Erdogan oder Trump heißen.

Der so verheißungsvolle "Konziliare Prozess" der Kirchen in den 1980er Jahren "für Frieden, Gerechtigkeit und Bewahrung der Schöpfung" scheint nicht erfolgreich gewesen zu sein...

Im Gegenteil: heute ist die Gesamtsituation schlimmer als damals.

Der Klimawandel scheint bald unumkehrbar zu sein  
Die zunehmende Rolle von Religionen in Konflikten ist besorgniserregend

Extreme nehmen zu und gewinnen an Einfluss.

Persönliche Schicksalsschläge

Junge Menschen versuchen mit einer intuitiven Verzweiflung buchstäblich die Welt anzuhalten, wie die Bewegung "Fridays for Future" zeigt

*"Haltet die Welt an, ich will aussteigen!"* hieß es früher - ein wenig sarkastisch, nicht selten auch verzweifelt. Die hatten von der heutigen Klimakrise noch keine Ahnung...

Auch unter uns Jüngern Jesu breiten sich Verunsicherung und Demoralisierung aus.

Enttäuschung über die Kirche

Mancher, der Jesu Brot des Lebens predigt, missbraucht Menschen.

Viele steigen aus der Kirche aus.

Bei welchen Gedanken ertappen wir uns selbst?

### **3. Das Fortgehen tut Jesus weh**

*"Jesus sagte zu den Zwölfen: Wollt ihr auch weggehen? Da antwortete ihm Simon Petrus: Herr, wohin sollen wir gehen? Du hast Worte des ewigen Lebens; und wir haben geglaubt und erkannt: Du bist der Heilige Gottes."*

Ich höre auch heute Jesus fragen - leise und traurig: *"Und Du, willst Du auch gehen?"*

Ich will diese Fragen für mich zulassen:  
*"Willst Du auch gehen? Hast Du mich lieb? Was bedeute ich Dir wirklich?"*

Mir fallen Momente ein, in denen ich nahe dran war zu gehen.

Hat Gott den Tod meines 17jährigen Sohnes verhindert?

Geht es Leuten ohne Glauben nicht genauso gut wie uns, vielleicht sogar besser?

Liegt es nicht eigentlich nahe, zu gehen. Gründe gibt es viele.

Aber wenn ich gehe - wohin soll ich dann gehen? Wird die Welt plötzlich anders ohne den Glauben an Gott?

### **4. Ein Leben ohne Jesus...**

#### **4.1. ... bedeutet für uns**

Wohin könnte ich denn gehen? Den Weg des Verlorenen Sohnes? Der hatte wenigsten schöne Tage - mal vom Ende abgesehen. Oder den Weg Nietzsches, des überzeugten Atheisten?

Oder werde ich ohne Jesus reicher? Oder aufgeklärter?

Wird das Leben ohne Jesus attraktiver? Oder unbeschwerter?

Oder werde ich zum Glück endlich dickhäutiger in dieser Welt?

Aber die Frage bleibt: *"Willst Du denn auch gehen?"*

Petrus, der sensible "Fels" ("Petros"), den später ein einziger Blick Jesu zum Weinen bringt, antwortet aus dem tiefsten Herzen, emotional, angerührt, ehrlich: *"Herr, wohin sollen wir denn gehen? Du hast Worte des ewigen Lebens."*

Diese Aussage des Petrus gehört für mich zu den bewegendsten Aussagen der heiligen Schriften. Sie **ergreift** mich.

Hier spricht einer, der weiß, dass ohne Jesus sein Leben arm und verlassen sein würde. Nicht, dass sich Menschen, die Jesus nie kennengelernt haben, automatisch arm und verlassen wären.

Aber es ist ein Unterschied, wenn man Gottes Liebe, die uns in Jesus und seinem Wort begegnet, wirklich kennengelernt hat! Es erinnert an die Emmaus-Jünger, die in kurzer Zeit die Geborgenheit wiederentdeckt haben, die sie durch Jesus bereits kannten.

Ihr erinnert Euch: Jesus entzündete in ihren Herzen ein Feuer, seine Liebe und Güte ließen ihre Augen leuchten und ihre Herzen glühen.

Voller Sehnsucht baten sie den vermeintlich Fremden: *"Herr, bleibe bei uns, denn es will Abend werden und der Tag hat sich geneigt."*

Gibt es nicht Momente in unserem Leben, in denen Jesus nicht auch unser Herz anrührte?

Diese glückliche Erfahrung, spricht aus Petrus - die Erfahrung, dass wir es gut bei Jesus haben - in Freud und selbst in Herausforderungen und Leid.

#### **4.2. ... bedeutet für ihn**

Was bedeutet das Weggehen denn für Jesus?

- Seine grenzenlose Liebe hat kein Gegenüber mehr
- Wir sind ein wichtiger Teil am Leib Christi

*"Christus hat keine Hände, nur unsere Hände, um seine Arbeit heute zu tun. Er hat keine Füße,*

*nur unsere Füße, um Menschen auf seinen Weg zu führen. Christus hat keine Lippen, nur unsere Lippen, um Menschen von ihm zu erzählen. Er hat keine Hilfe, nur unsere Hilfe, um Menschen an seine Seite zu bringen."*

heißt es in einem Gebet aus dem 14. Jahrhundert...

#### **5. Gründe, bei ihm zu bleiben**

Wenn wir von Jesus und damit von Gott weggehen - was kommt dann? Wohin können wir dann gehen?

Ich selbst kann mir ein Leben ohne Jesus nicht vorstellen.

Es hieße für mich persönlich:

- Die Liebe, die mich umgibt und mich in Freud und Leid trägt, spüre ich nicht mehr.
- Wem gegenüber soll ich meine Dankbarkeit für das Leben, die Schönheit der Schöpfung und das Glücksgefühl, das mich angesichts von Liebe und Selbstlosigkeit von Menschen, die für andere da sind, ergreift, zum Ausdruck bringen?
- Zu wem kann ich beten, wenn mich Menschen bitten, für ein bestimmtes Anliegen die Daumen zu drücken?
- Es hieße für mich, davon auszugehen, dass alle meine geliebten Menschen, die gestorben sind, und ich selbst, kein Leben über den Tod hinaus in seinem Licht haben werden. Es wäre für mich im wahrsten Sinne des Wortes **Trost-los!**

- Ein Leben ohne Jesus hieße, dass alles, was mich bisher getragen hat, Einbildung gewesen wäre
- Es gäbe keine Kraftquelle mehr, aus der ich - wie bisher - andere ermutigen könnte
- Ich hätte nicht mehr das Gefühl der Geborgenheit, das ich in Kirchen und Gottesdiensten erlebe und das mich immer wieder neu ergreift und glücklich macht
- Zusammengefasst hieße es für mich: etwas nicht mehr zu haben, was mich glücklich macht, mir Kraft und Optimismus gibt, etwas, was mein Leben trägt und mich so sein lässt, wie ich geworden bin

Ich habe keine Angst vor Leuten wie Trump, Orban oder Erdogan, weil ich fest darauf vertraue, dass Gottes Liebe und Botschaft die Kraft hat, die Welt zum Guten zu führen.

Sie setzt Menschen in Bewegung und ist **die** Alternative zu Hass, Gewalt, Willkür, Menschenverachtung.

Aber das ist meine ganz persönliche Antwort

Wie viele Eure aus?

*"Wollt Ihr auch gehen?"*, fragt Jesus seine Jünger - damals wie heute...

Ich antworte mit Petrus: *"Wohin sollte ich denn gehen, mein Gott? Dein Wort, Deine Liebe zu mir, Deine Botschaft hält mir den Weg offen, glücklich und ohne Angst zu leben - hineinzuleben in die Welt, die Du für uns vorgesehen hast und an der wir mitbauen können und sollen..."*

*"Wohin sollen wir gehen? Du hast Worte des ewigen Lebens"* - so formuliert es Petrus, einer Deiner treuesten Anhänger und Begleiteter

Aber was ist mit den Menschen, die Dich nicht kennen oder Dich ablehnen, ohne Dich je kennengelernt zu haben?

In einer tiefen gesundheitlichen Krise hat der Gründer der Communauté von Taizé, Roger Schutz, Gott gesucht und das Wort aus Psalm 27,8 wörtlich genommen:

*"Mein Herz hält dir vor dein Wort: 'Ihr sollt mein Antlitz suchen.' Darum suche ich auch, Herr, dein Antlitz."*

Gott wünscht sich, dass wir sein Angesicht zu suchen. Wer ihn wirklich sucht, von dem will er auch finden lassen.

Roger Schutz hat Gott **beim Wort genommen** und ihn erkannt...

Wenn es Gott wirklich gibt, kann ich denn überhaupt "woanders" hingehen?

Der jüdische Theologe und Martin Buber hat darauf eine unvergleichliche Antwort gegeben und in einem wunderschönen Gebet formuliert, das viel von seiner Gotteserfahrung spüren lässt. Mancher kennt es. Es beginnt so

*"Wo ich gehe – du!*

*Wo ich stehe – du!*

*Nur du, wieder du, immer du! ..."*

Wollen wir auch gehen?

Nein!!! ....

Wie schön ist es, dass Ihr heute hierher gekommen seid! Es ist ein gutes Zeichen, dass Ihr nicht weggehen wollt.

Möge Gott uns Liebe, Kraft und die Weisheit geben, um denen, die aus den unterschiedlichsten Gründen meinen, weggehen zu müssen oder bereits weggegangen sind, davon zu überzeugen, dass wir in Gottes Nähe eine Geborgenheit haben, die weiter reicht, als unser irdisches Leben.

So furchtbar sie sind: selbst schwere Enttäuschungen mit dem "Bodenpersonal" ändern nichts an Gottes Liebe zu uns. Ich glaube, dass er ebenso unter ihnen leidet, wie die Betroffenen.

Jesus braucht hier ganz besonders *"unsere Hände, Füße, Lippen und Hilfe, um Menschen an seiner Seite zu halten."*

So ist es mein mein Verlangen und mein Gebet: *"Mach mich zum beständigen Zeugen Deiner Liebe, zum kraftvollen Ermutiger, zum sensiblen Begleiter aller, die daran denken, fortzugehen..."*

Denn: Wohin sollten wir gehen? Er hat nicht nur die Worte, sondern auch die Kraft des ewigen Lebens.

Und - was am wichtigsten ist: er liebt uns ohne Vorbedingung - Dich und mich - für immer...